

Siebzig Jahre - und mehr : Zentralschweizer Fürsorgeverein für Gehörlose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und
Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stephan Hüsler erklärt, dass Barbara Marti im Auftrag des Vorstandes noch einige Mandate bis zu deren Abschluss weiter begleiten werde. Insbesondere die Mitarbeit im Verein «Nein zum Abbau der IV», die Mitarbeit in der Begleitgruppe Art. 74 des BSV inklusive Leitung der erweiterten Begleitgruppe und die Mitarbeit im Projekt «Osiris» von Integration Handicap.

Hüsler bedankt sich bei Barbara Marti für die stets angenehme Zusammenarbeit und wünscht ihr für die persönliche Zukunft von Herzen alles Gute. Mit riesigem Applaus wird Barbara Marti von den Delegierten in den Ruhestand verabschiedet.

[rr]



Stephan Hüsler dankt Barbara Marti für das jahreslange Engagement als Zentralsekretärin von AGILE und wünscht ihr für den dritten Lebensabschnitt alles Gute.

Siebzig Jahre – und mehr – Zentralschweizer Fürsorgeverein für Gehörlose



Team der Beratungsstelle in Luzern (v.l.n.r.): Gian Reto Janki, Nadia Tschudin Gambon, Silvia Keiser, Carlo Picenoni.

Rund zwei Dutzend Mitglieder und Gäste nehmen an der diesjährigen ordentlichen Vereinsversammlung des Zentralschweizer Fürsorgevereins für Gehörlose am 22. Mai 2013 im Hotel Waldstätterhof in Luzern teil.

Tour d'horizon in die Vergangenheit

Mindestens siebzig Jahre gibt es den Verein. Carlo Picenoni hat recherchiert. In seiner Laudatio erwähnt er manche Trouville aus der Vergangenheit. Er nimmt Bezug auf

die Aufs und Abs, die wohl jede Institution begleiten, die seit vielen Jahrzehnten besteht. Die ältesten Statuten, die er gefunden habe, stammten aus dem Jahr 1939, führt er aus. Bis 1961 sei pro infirmis für die damals bezeichnete Taubstummenfürsorge zuständig gewesen. Da die IV-Stelle ab 1966 keine Beiträge mehr geleistet habe, sei eine private Trägerschaft für die Taubstummenfürsorge gesucht und 1968 im «Zentralschweizer Fürsorgeverein für Taubstumme und Gehörlose» gefunden worden. Dies sei auch die Geburtsstunde der heutigen Gehörlosenberatungsstelle in Luzern gewesen. Die IV habe dann 75% der Finanzierung übernommen. Der Rest von maximal Fr. 3000.– jährlich sei vom Verein getragen worden. Als erste Gehörlosenfürsorgerin sei Hedy Amrein per Oktober 1968 angestellt worden. Eingliederung der aus-tretenden Schüler von Hohenrain in Beruf und Gesellschaft sei als wichtige Aufgabe definiert worden. Man habe Jugend- und Seniorenlager organisiert, Fortbildungskurse, Gottesdienste, Elternwochenenden u.v.m. Mit der Zeit sei auch Öffentlichkeitsarbeit dazugekommen. 1976 sei die Bezeichnung «Taubstumme» aus dem Ver-

einsnamen gestrichen worden. 1977 sei Gehörlosen im Kanton Luzern auf Initiative von Verein und Beratungsstelle eine Steuerervergünstigung gewährt worden von Fr. 2550.– pauschal pro Person und Jahr. Seit August 1998 leitet Carlo Picenoni die Beratungsstelle, die seit dem Jahr 2000 vom BSV für die Sozialberatung, Kurse und Öffentlichkeitsarbeit Staatsbeiträge erhält. Die Darlegungen von Carlo Picenoni veranschaulichen, dass es die Beratungsstelle in Luzern ohne den Verein nicht geben würde. Auch haben seine Ausführungen deutlich gemacht, dass sich Hörgeschädigtenpädagogen über Jahrzehnte in ihrer Freizeit anerkennenswerterweise für das Wohl Gehörloser engagiert haben – speziell in den Bereichen Bildung und Arbeit.

Gegenwart

Eva Maria Delb nimmt in ihrem Jahresbericht auf das vergangene Jahr Bezug. Insbesondere streicht sie die Vergabungen heraus, die der Verein getätigt hat. So sind beispielsweise Hausaufgabenhilfe und Stützunterricht für das hörende Kind einer gehörlosen alleinerziehenden Mutter bewilligt worden. Für einen jungen hörbehinderten Mann mit psychischen Problemen sind drei Therapiesitzungen finanziert worden.

Facts and figures aus der Beratungsstelle im 2012

Nadia Tschudin Gambon ist als Sozialpädagogin neu in der Beratungsstelle eingestellt worden zu 20%. Sie ist für die sozialpädagogische Familienbegleitung zuständig – ein Angebot, das auf grosse Resonanz stosse, wie Picenoni mit sichtlichem Stolz erklärt. Aber auch Schuldenberatungen macht die neue Mitarbeiterin. Insgesamt sind 2012 89 Klienten beraten worden – davon dreissig neue. Über 1200 Stunden Sozialberatung sind so zu Buche geschlagen. 381 Begegnungen mit Gehörlosen und Hörbehinderten haben stattgefunden und 139 Treffen mit Institutionen, Behörden, Bezugspersonen. Derzeit ist die Beratungsstelle daran mit dem Sozialamt und dem RAV des Kantons Zug eine Vereinbarung abzuschliessen, um Leistungen gegenüber hörbehinderten Personen aus dem Kanton Zug mitzufinanzieren. Picenoni kommt auch noch kurz auf die Strategiegruppe der Deutschschweizer Gehörlosenfachstellen zu sprechen. In einem Projektplan seien vier Bereiche definiert worden, die es zu er-



Ehemalige Präsidenten stossen mit Eva Maria Delb auf das 70-jährige Bestehen des Fursorgevereins an (v.l.n.r.): Peter Zwimpfer, Heidi Furrer, Eva Maria Delb, Urs Vonwil.



Virtuoser Pianist: Hanspeter Müller trotz hochgradiger Schwerhörigkeit und versehrter linker Hand.

arbeiten gelte: Bestimmung der Dienstleistungen auf den Beratungsstellen, Erreichen der integriert geschulten Jugendlichen, Erschliessung zusätzlicher Finanzierungsquellen, mögliche Geschäftsstelle. Man darf gespannt sein, welcher Weg in die Zukunft hier von den Beratungsstellen als gangbar eingestuft werden wird.

Nach dem offiziellen Teil der Versammlung wird feierlich auf das Jubiläum angestossen. Hanspeter Müller, der selbst lange Jahre in Hohenrain die Schule besucht hat, verwöhnt die Anwesenden beim Apéro mit virtuosem Klavierspiel – Blues und Boogie-Woogie.

[lk]